Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenberichte, Fremdenliste.
Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 3.34. — Annahme d. Ankündigungen Marienstr. 38 u. 8-3, Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: Gr. Klostergasse 4, nur an Wochentagen bis 5 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., für Dresden oder nach Gelegenheit 20 Pfg. Unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg. Eine Gewähr für die nächsttägige Aufnahme der Anzeigen wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorausbezahlung durch Briefmarken oder Postnachnahme.
Für Richtigkeit eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Ankündigungen nehmen Annoncen-Expeditionen sämmtlicher Zeitungen an. Hauptannahmestelle Gerichtsstraße Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

36. Jahrgang.
Aufl. 52,000 Stück.
Dresden, 1891.

Loden-Joppen von 6 Mk. an
beim **Schlafrock-Meyer, Frauenstr. 8 u. 10.**

Petroleumlampen, Kerzenkronleuchter
Julius Schädlich, Am See 40.

Kinder-Leberthran,
wie er seit Jahren in hiesiger Kinderheilanstalt verordnet wird, empfiehlt die
Salomonis-Apotheke, Dresden, Neumarkt 8.

W. F. Seeger, Kasernenstrasse 13,
Fernsprecher 2153.
Dresdner Champagner-Fabrik u. Wein-Grosso-Handlung
(gegründet im Jahre 1822).
Kommissionslager zu Originalpreisen in allen grösseren Orten von Sachsen und den Nachbarprovinzen. Preislisten versende frei.

Moritz Hartung,
Altmarkt 13 und Hauptstrasse.
Posamenten, seidenes Band, Spitzen, Handarbeits- und alle Damenschneider-Artikel.

Englische u. deutsche Cheviots zu Hosen, Anzügen u. Paletots in grossartigster Auswahl empfehlen
Pörschel & Schneider,
Tuchwaaren-Grosso- und Detail-Geschäft.
Scheffelstrasse 19 (kl. Rauchhaus).

Nr. 281. Spiegel: Landtagswahlen, Aufbesserung der Gehalte. Hofnachrichten, Kinderpflegeanstalt, Reuningstiftung, Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. König Richard II. | **Donnerstag, 8. October.**

Politisches.

Bedauerlicherweise gewinnt es den Anschein, als sollten die Vorbereitungen zu den sächsischen Landtagswahlen nicht ohne eine gewisse Schärfe verlaufen, die sich an einzelnen, besonders umstrittenen Punkten innerhalb der Ordnungsparteien geltend macht. So unerwünscht es unter den bestehenden Verhältnissen, namentlich gegenüber dem Ansturm der Sozialdemokratie, schon sein müßte, wenn Differenzen in Einzelfragen über ihre Bedeutung hinaus aufgebauscht würden, so wenig kann es im Interesse des Vaterlandes liegen, wenn die Gegensätze noch auf anderem Wege, namentlich durch Unterschiebung unrühmlicher Motive oder gar durch Entstellung von Thatsachen erweitert würden. Ob dies bisher von der einen oder anderen Seite her geschehen ist, mag dahin gestellt bleiben; jedenfalls ist das Eine wünschenswerth, daß für kommende Stichwahlen die Stimmung innerhalb der staatserhaltenden Parteien nicht derart verbittert werde, daß die Stimmabgabe für den glücklicher konkurrirenden Kandidaten unmöglich wird.

Es liegt in der Natur der Sache, daß man vorläufig die Aufgaben, welche dem künftigen Landtage vorbehalten sind, noch nicht in ihrer Vollständigkeit übersehen kann, ehe nicht an höchster Stelle die Pläne der königlichen Regierung kundgethan worden sind. Doch liegt immerhin genügendes Material bereits vor, um einen gewissen Ueberblick über solche Fragen zu erhalten, die nothwendigerweise zur Sprache kommen müssen und zu denen billigerweise auch die einzelnen Kandidaten Stellung zu nehmen haben. Hierbei sind von vornherein alle diejenigen Punkte auszuschließen, die in die Kompetenz des Reichstages fallen, nicht aber in die unseres Landtages, und die, wie beispielsweise „die Beseitigung der Lebensmittelzölle", nur zu dem Zwecke in das freisinnige Programm aufgenommen sein können, um einen Anlaß zu scharfen Hetzereien zu bieten. Ueberhaupt ist dort, wo das Interesse des Vaterlandes das der Partei überwiegt, sorgsam auf den Unterschied zu achten, der zwischen rein agitatorischen Bestrebungen und solchen Bemühungen besteht, die eine gedeihliche Entwickelung bezwecken. Eine der wichtigsten Fragen giebt hierfür ein Beispiel. Die Verbesserung der Lage namentlich der kleineren Beamten ist ein Ziel, auf's Innigste zu wünschen. Diese Frage ist aber nicht ohne Weiteres dadurch zu lösen, daß irgendwelche Summen dekretirt werden, die nun ohne Weiteres zur Gehaltsaufbesserung zu verwenden seien, sondern es ist auch die unliebsamere Frage zu stellen und zu beantworten: „Woher sollen diese Gelder genommen werden?" Als im Reiche das gleiche Thema zur Diskussion stand, da war es in erster Linie der Freisinn Richter'scher Observanz, welchem zur höheren Ehre der Partei der Mund von Beamtenfreundlichkeit troff, während er der Reichsregierung die wenig populäre Aufgabe überließ, für die Aufbringung der Gelder zu sorgen. Das ist Frivolität. Der gleichen Taktik folgte man im Reiche, als man nach Aufhebung der Zölle schrie, ohne das Gehirn mit der Frage zu belasten, wie denn die Ausfälle für die Reichskasse gedeckt werden sollten. Gerade in solchen Sachen aber sollte man vor dem eigenen Gewissen genau die Scheidelinie ziehen, damit es nicht scheine, daß nur politische Heuchelei die volksfreundliche Phrase zum Werkzeug wähle.

Das Werk der Gehaltsaufbesserung für Civilstaatsdiener, auf welches heute zunächst eingegangen werden mag, bedurfte bedeutender Vorarbeiten und mancher Erwägungen, welche von solchen Leuten allerdings nicht erst angestellt werden, die nur Agitation treiben, welche indeß den Organen der Regierung manche Schwierigkeit bereiten müssen. Jedenfalls aber haben die mühseligen Vorarbeiten in den Ministerien zu dem Resultate geführt, daß die in der Thronrede des letztverflossenen Landtages verheißene allgemeine Gehaltsaufbesserung nunmehr zur Wahrheit werden dürfte. Obgleich nun anzunehmen ist, daß hierbei thunlichst nach allen Seiten volle Rücksicht genommen ist, so bleiben doch einzelne Punkte als besonders der Beachtung werth hervorzuheben. Vor Allem würde wohl ein Grund zu mancher Klage beseitigt werden, wenn das System, Beamten niederer Kategorie die Ausübung der Funktionen höherer Beamten für lange Zeit zu übertragen, ohne sie in den Genuß der Einnahmen derselben zu setzen, endlich ganz verschwände. Als ein Beispiel von Vielen bieten sich die Vorkommnisse in der Lehrerschaft. Es geschieht in vielen Fällen, daß ein wissenschaftlicher Hilfslehrer die volle Arbeit eines Oberlehrers zu verrichten hat, ohne daß er mehr als seine dürftigen Hilfslehrerspesen bezieht. Es geschieht, um ein anderes Beispiel zu wählen, hundertmal, daß ein Schaffner Jahre lang den Dienst als Oberschaffner zu versehen hat, ohne im Gehalt emporzurücken. Herr Secretär Ahnert brachte bekanntlich diese Thatsache im Februar vor. Jahres im Landtage zur Sprache. Das sind Mißstände. Wenn es sich auch in einzelnen Fällen, namentlich behufs Vertretung erkrankter oder zu militärischen Uebungen eingezogener Kollegen nicht vermeiden läßt, daß dem Staate gewissermaßen freiwillig Arbeiten geleistet werden, die auch Jeder gern übernehmen wird, so entspricht es doch nicht der Würde des Staates, solche Dienstleistungen dauernd unentgeltlich oder für niederen Lohn zu beanspruchen. Wird an irgend einer Schule die volle Arbeit eines Lehrers benöthigt, so soll sie auch voll honorirt werden. Ein Wandel nach dieser Richtung — für heute mögen Andeutungen genügen — wird sicherlich dazu beitragen, das sogenannte Beamtenproletariat zu vermindern und statt verdrossener und verstimmter Arbeiter freudige Beamte zu erzielen.

In das gleiche Kapitel gehört eine andere Frage. Bezieht sich die königliche Verheißung der Gehaltsaufbesserung auch auf die bereits in Ruhestand befindlichen Staatsdiener, sowie auf Wittwen und Waisen Verstorbener? Die Gleichheit der Gründe, welche für jene hochherzige Verheißung maßgebend gewesen ist, die allgemeine Steigerung der Lebensbedürfnisse, spricht für die Bejahung der Frage. Haben doch auch diejenigen Beamten, welche nach langjährigem Dienste nunmehr auf ihr knappes Ruhegehalt angewiesen sind, sowie die Wittwen und Waisen verstorbener Staatsdiener diese allgemeine Steigerung in gleicher Weise zu empfinden. Wäre es nicht eine Härte, wenn dieselben von der in Aussicht genommenen Vergünstigung ausgeschlossen blieben? Wäre es nicht eine kaum zu rechtfertigende Ungleichheit, wenn der Beamte A, der einige Zeit nach der Gehaltsaufbesserung in den Ruhestand tritt, eine höhere Pension bezöge, als B, der vielleicht erst vor Kurzem den Abschied nahm? Die Hoffnung, daß die Königliche Regierung auch in dieser Richtung bei der beabsichtigten Einkommenverbesserung Maßnahmen treffen werde, wird besonders gestützt durch einen Rückblick auf einen gleichliegenden Vorgang. Die gegenwärtigen Gehaltsbezüge beruhen bekanntlich auf einer allgemeinen, auf dem Landtage 1873/74 mit den Ständen vereinbarten Regulirung, die am 1. Jan. 1874 in Wirksamkeit trat. Zugleich hiermit erfolgte durch das Gesetz, Pensions- und Wartegelderhöhungen betreffend, auch eine entsprechende, prozentuale Erhöhung der bisherigen Pensionssätze durch Bewilligung entsprechender Zuschläge. Die Motive zu diesem Gesetze lagen wörtlich: „Die seit geraumer Zeit schon eingetretene und noch im Fortschreiten begriffene Preissteigerung aller Lebensbedürfnisse hat zu der Ueberzeugung geführt, daß neben der allgemeinen Aufbesserung der Staatsdienergehalte auch eine Verbesserung der pekuniären Lage der pensionirten Staatsdiener ein Gebot hoher Billigkeit sei, da die Pensionen derselben in gleicher Weise, wie ihre früheren Gehalte, in ein erkennbares Mißverhältniß zu dem wesentlich gesunkenen Geldeswerth getreten sind." — Diese Motive wiegen heute gleich schwer wie damals, sie weisen dringend auf ein gleiches Vorgehen der Staatsregierung hin. Noch andere Erwägungen sprechen für den vorgetragenen Gedanken. Sind doch die in Pension getretenen Staatsdiener ohnehin insofern schwerer betroffen, als sie ihrerseits die gesetzlichen Beiträge zum Staatspensionsfonds die ganze Zeit ihres Dienstes hindurch zu leisten hatten, während sich die jetzt noch im Staatsdienst befindlichen Beamten seit mehr als Jahresfrist des Wegfalls der Pensionsbeiträge erfreuen.

Es sind in Vorstehendem nur einige Gedanken zum Ausdruck gebracht, die sich gewissermaßen von selbst aufdrängen. Jedermann aber, der ein Interesse daran hat, daß sie zur Verwirklichung gelangen, der halte sich fern von den Bestrebungen solcher Parteien, die mit all ihrer sogenannten „Freundschaft für den kleinen Mann" nur agitatorische Ziele verfolgen. Niemand aber, dem an geordneten Verhältnissen in unserem Vaterlande liegt, versäume seine Pflicht als Staatsbürger, er trete am 13. Oktober zur Wahlurne und stimme für die Kandidaten einer maßvollen Entwickelung, er stimme für den Kandidaten der Ordnungsparteien!

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 7. October.

Berlin. Der Kaiser, der heute Abend aus Ostpreußen zurückgekehrt ist, reist morgen früh zur Theilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten des Königs von Württemberg nach Stuttgart, wo die Ankunft morgen Abend 9 Uhr erfolgt. Die Beisetzung findet Freitag Vormittag 10 Uhr statt. In Begleitung des Kaisers wird sich auch ein Vertreter des Auswärtigen Amtes befinden. — Der hiesige Hof legt für den verstorbenen König von Württemberg vierwöchentliche Trauer an. — Der Bundesrath beschließt demnächst über den Antrag des Vorstandes der Buchdrucker-Genossenschaft, wonach die in der Papier-Verarbeitungs-Berufs-Genossenschaft vereinigten Betriebe, soweit sie Papier und Papierstoff erzeugen, der Papiermacher-Genossenschaft, soweit sie Papier verarbeiten und bedrucken, der Buchdrucker-Genossenschaft angehören sollen. Sowohl in der Papiermacher-, als in der Papierverarbeitungs-Genossenschaft hat man sich für Ablehnung des Antrages ausgesprochen. — Infolge Genusses giftiger Pilze sind hier neun Personen heftig, aber nicht lebensgefährlich erkrankt.

Bremen. Die Zeitungsmeldung, daß der Norddeutsche Lloyd seine Bagagepreise von und nach Amerika herabgesetzt habe, erweist sich als falsch.

Chemnitz. Der Exportausweis des amerikanischen Consulats Annaberg konstatirt für das abgelaufene Quartal eine Mehrausfuhr von ca. 1½ Millionen Mk. nach Amerika. Den Hauptantheil an diesem Mehrexport haben Posamenten und Spitzen mit mehr als einer Million Mk.

Stuttgart. Der Kaiser sandte dem König Wilhelm folgendes Telegramm: „Tieferschüttert durch die Todesnachricht, beelle ich mich, Dir, Deiner Gemahlin und Deinem gesammten Volke Meine aufrichtigste Theilnahme auszudrücken. Einer der Mitbeschützer des Deutschen Reiches und Mitgenosse Meines theuren Herrn Großvaters ist dahin. Ich komme persönlich, Meine Theilnahme an der Trauer Württembergs zu bethätigen. Mögest Du in Deinem neuen Amt mit Gottes Beistand für Dein Volk und unser deutsches Vaterland ein Segen sein. Meiner wärmsten Freundschaft und Meiner innigsten Zuneigung bist Du allezeit sicher. Wilhelm." — König Wilhelm antwortete: „Die Worte, welche Du an Mich gerichtet hast, haben Meinem schwer gebeugtem Herzen unendlich wohlgethan; ich bin Mir der großen Verantwortung, welche Mir Gott auferlegt hat, bewußt und hoffe, Mein Amt mit seiner Hilfe zum Wohle des gemeinsamen Deutschen Vaterlandes und Meines Landes auszufüllen. Ich fühle Mich gestärkt durch die wohlwollenden Gesinnungen, welche Du Mir, wie immer, so auch jetzt kund giebst. Aus tiefster Ueberzeugung stehe Ich, wie seit Jahren als Glied der preußischen Armee zu dieser, jetzt als Deutscher Regent fest und treu zu Kaiser und Reich. Wilhelm."

Mürzzuschlag. Der Kaiser von Oesterreich und der König von Sachsen haben sich heute zur Jagd nach Karlgraben begeben und reisen Nachmittags nach Eisenerz und Radmer.

Moskau. Für Saatkorn zur Bestellung der Felder sind in den Nothstandsgouvernements ca. 20 Millionen Rubel verausgabt worden. Zur Versorgung der Nothleidenden mit Brot sind 100 Millionen Rubel erforderlich.

London. Der Führer der irischen Partei, Parnell, ist heute Nacht infolge einer Erkältung, die er sich vergangenen Freitag zugezogen, in Brighton gestorben.

London. In Liverpool langten aus Loango vom 17. August Nachrichten an, welche die Niedermetzelung der Expedition Crampbell bestätigen. Die Expedition bestand aus 5 Europäern und 150 Negern. Am 9. April gegen drei Uhr Morgens wurden die Mannschaften, während sie schliefen, von etwa 3000 Eingeborenen unter Führung von Arabern umzingelt, angegriffen und Alle niedergemacht bis auf 1 Europäer und 10 Schwarze, denen die Flucht gelang. — Der englische Dampfer „Galveston", 1758 Tonnen von Bristol nach New-York unterwegs, sank an der Küste Neufundlands. Der Kapitän und 20 Mann sind ertrunken.

Konstantinopel. Zu Ehren des englischen Botschafters fand beim Sultan ein Diner statt, nach welchem der Botschafter vom Sultan in längerer Audienz empfangen wurde. Der Sultan stellte dem Botschafter persönlich das neue Kabinet vor.

Washington. Das Kanonenboot „Yorktown" erhielt Befehl, unverzüglich nach Chile abzugehen. Zahlreiche Mannschaften des Besatzungskommando's desertirten, weil sie nicht auf einem Schiffe vom Typus des „Yorktown" eine lange Fahrt machen wollten.

Die **Berliner Börse** eröffnete ziemlich fest, besonders herrschte für Creditaktien und Bergwerke regeres Interesse. In der 2. Börsenstunde erfolgte auf den angeblichen Erlaß eines russischen Weizen-Ausfuhr-Verbotes und die dadurch veranlaßte Steigerung der Getreidepreise eine allgemeine Abschwächung. Cassaverkehr schwach, Bergwerke matt und angeboten. Auch in Industriepapieren überwog Kaufluft. Deutsche Fonds wenig verändert. Privatdiskont 3¼ Prozent. Nachbörse matt. — Wetter: schön, Süd-Ost-Wind.

Frankfurt a. M. (Abendbl.) Credit 245,40 Staatsb. 246,00, Lomb. 93,60, Galizier —,—, Egypter —,—, 4proc. Ung. Gold. 89,80, Disconto 174,60, Dresdn. Bk. 135,50, Laura —, Gelsenkirchen —, Besser.

Paris. (Schluß.) Rente 96,07, Anleihe 105,95, Italiener 90,52, Staatsbahn 630,00, Lombarden 243,75, do. Prioritäten —, Spanier 69⅝, Egypter 488,75, Ottomanen 554,00, Suezkanal 543,00, Unentschieden.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Octbr. 26,80, per Jan.-April 28,30, ruhig. Roggen per Octbr. 39,00, per Januar-April 41,50, behauptet. Mehl per October 71,50, per Januar-April 74,25, behauptet.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per November —, per März 271. Roggen per October 200, per März 244.

London (Produkten-Bericht). Getreide ruhig, jedoch Weizen allgemein fester, Mehl fest, jedoch ruhiger, Uebriges stetig. — Regenschauer.

Oertliches und Sächsisches.

— Nach den aus Steiermark vorliegenden Meldungen jagte am Montag Se. Majestät der **König** an der Seite des Kaisers Franz Josef im sogenannten „Rodel" bei Mürzsteg. Der König war mit dem Großherzog von Toskana und dem Prinzen Leopold von Bayern bereits am Sonntag halb 8 Uhr dortselbst eingetroffen, während der Kaiser Franz Josef erst am Montag nachfolgte.

— Auf Befehl Sr. Majestät des Königs ward wegen Ablebens Sr. Majestät des Königs Karl I. von **Württemberg** am hiesigen Königl. Hofe die Trauer auf drei Wochen von Mittwoch den 7. bis mit Dienstag den 27. Oktober angelegt.

— In Anwesenheit Ihrer Majestät der **Königin** fand vorgestern Vormittag im **Carolahause** die Prüfung von 6 Lehrschwestern über ihre Kenntnisse in der Krankenpflege statt. Ihre Majestät die Königin drückte ihre Zufriedenheit mit den Leistungen der geprüften Lehrschwestern aus, die nun sämmtlich in die Zahl der Probeschwestern aufgenommen wurden.

— Se. Königl. Hoheit Prinz **Georg** dürfte sich zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Stuttgart begeben.

— Se. Königl. Hoheit Prinz **Friedrich August** begab sich gestern Vormittag in Begleitung des Adjutanten Rittmeisters Freiherr v. Lindeman nach Großenhain zu den Hetzjagden und kehrte Abends nach Dresden zurück.

— Se. Königl. Hoheit Großherzog von **Sachsen-Weimar** traf vorgestern Abend in Begleitung des Grafen Byland-Reith und Adjutanten Major v. Palezieux hier ein und stieg im Hotel Bellevue ab. Die Weiterreise nach Heinrichsau über Breslau erfolgte gestern Vormittag.

— Der Kirchschullehrer, Cantor Adolf **Hartmann** in Hallbach erhielt das Albrechtskreuz.

— Ungeachtet seiner am 1. d. M. erfolgten Versetzung in den Ruhestand behält Herr Geh. Oberbaurath **Wanckel** die Oberleitung des Neubaues eines Dienstgebäudes für das Finanzministerium.

— Ihre Hoheit die Herzogin Adelheid von **Schleswig-Holstein** ist vorgestern Abend 9 Uhr mit Prinzessin-Tochter Feodora von Berlin hier angekommen und hat die ab 1. Okt. vermiethete Villa in der Reichsstraße bezogen.

— Herr Hofrath Dr. **Warnatz**, der bereits im vergangenen Sommer infolge eines Herzleidens gezwungen war, 4 Monate sich seinem Berufe fern zu halten, hat einen Rückfall seines Leidens erfahren und sich wiederum nach dem Süden begeben müssen.

— Aus Allenstein, Ostpreußen, wird berichtet, daß am Donnerstag beim Jubiläum des ostpreußischen Dragonerregiments Nr. 10, dessen Inhaber Se. Majestät **König Albert** ist, auch Deputationen aus Sachsen erschienen waren und Weihegeschenke überreichten. Flügeladjutant Major v. Haugk überbrachte im Auftrage des Königs zwei silberne Candelaber und mehrere Dekorationen für das Offizierskorps, sowie die beiden ältesten Wachtmeister und den ältesten Militärhandwerker des Regiments. Namens der Reserveoffiziere des Regiments überreichte Premierleutnant Conrad (Leipzig) einen kostbaren silbernen Tafelaufsatz mit Reiterstatuette. Unter den zahlreichen Glückwunschtelegrammen von auswärts befand sich auch das des Königl. sächsischen Gardereiterregiments, das bekanntlich denselben hohen Chef hat und dieselben Farben trägt.

— Die Leipziger Waldarbeiter **Leine** und **Dittrich**, in Groß-Pösna wohnhaft, erhielten die große silberne Medaille für Treue in der Arbeit.

— Von konservativer Seite wird uns geschrieben, daß Herr Dr. Vogel mit seiner gestrigen **Berichtigung** nicht im Rechte sei. Er theilte bekanntlich mit, daß in dem Vorstand des konservativen Landesvereins für das Königreich Sachsen sich nur „ein" Industrieller befinde und zwar Herr Voigtländer-Tetzner in Schweizerthal. Auf Grund des Verzeichnisses des vor Monatsfrist bekannt gemachten Vorstandes ist zu konstatiren, daß auch die dem Vorstand angehörenden Herren Hempel-Pulsnitz und Lange-Olbernhau sächsische Industrielle sind. Dann behauptete Herr Dr. Vogel in seiner Berichtigung, daß „alle anderen Mitglieder der konservativen Parteileitung Beamte und Gutsbesitzer seien". Das dürfte, abgesehen von der eben nachgewiesenen Unrichtigkeit, auch sonst nicht wahr sein. Gleich der Träger des ersten Namens des alphabetarisch geordneten konservativen Vorstandes, Ackermann, ist weder Beamter noch Gutsbesitzer. Ferner sollen nach der Berichtigung des Herrn Dr. Vogel von den dem Vorstand angehörigen Beamten die „meisten" Amtshauptleute sein. Der sehr zahlreiche Vorstand des konservativen Landesvereins hat 14 Beamte, darunter aber nur 4 Amtshauptleute! Auch die von Herrn Dr. Vogel behaupteten 18 Großgrundbesitzer lassen sich nicht aus dem Vorstand des konservativen Landesvereins herausfinden. Es wird von unserem konservativen Gewährsmann angeregt, daß eine genauere Kenntniß der einschlägigen Verhältnisse auf nationalliberaler Seite Platz greifen möge.

— In der heute Abend in Braun's Hotel stattfindenden Allgemeinen **Innungs-Versammlung** hat für die Mitglieder der Innungen u. A. besondere Bedeutung das Referat des Herrn Stadtrath Glasermeister E. Wetzlich über die „**Volksbank zu Dresden**" (eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht). Die „Volksbank" bezweckt die Hebung der wirthschaftlichen Lage, insbesondere der Kleingewerbetreibenden, der Hand-

Pfund's Kinderwäsche (chemisch gereinigt) Dresdner Wollkerei Gebr. Pfund, Bankstr. 4 | 142 Trocken-Anstalt